

Kurz-Seminare (1,5 Stunden)

1. Schulbibliothek – hier kannst du was erleben! Primarstufe

Der Workshop stellt zahlreiche in der schulbibliothekarischen Praxis erprobte Beispiele und Ansätze für Aktivitäten zur Leseförderung in und mit der Schulbibliothek vor. Im Mittelpunkt stehen Angebote, die an den unterschiedlichen Begabungen und Interessen der Schüler anknüpfen und sich ohne großen Aufwand mit fast jedem Bibliotheksbestand umsetzen lassen.

Helga Hofmann und Hanke Sühl, Schulbibliothekarische Arbeitsstelle Frankfurt

2. Schulbibliothek – hier kannst du was erleben! Sek. I (Jg.-stufe 5 – 8)

Der Workshop stellt zahlreiche in der schulbibliothekarischen Praxis erprobte Beispiele und Ansätze für Aktivitäten zur Leseförderung in und mit der Schulbibliothek vor. Dabei folgen die Referentinnen einem ganzheitlichen Ansatz, d. h., sie verknüpfen die verschiedenen Begabungen und Präferenzen (z. B. Konzentration, Bewegung, kreativ sein, Wettbewerbe ...) der Schüler/innen mit einer Vielzahl leicht adaptierbarer Bibliotheksangebote.

Helga Hofmann und Hanke Sühl, Schulbibliothekarische Arbeitsstelle Frankfurt

3. Schulbibliotheken einrichten und aufmöbeln

Viele Schulbibliotheken sind in die Jahre gekommen und benötigen dringend eine Umgestaltung zur modernen Lernlandschaft. In manchen Fällen ergibt sich aufgrund sinkender Schülerzahlen die Chance, die Bibliothek in neuen Räumen einzurichten oder erstmals eine Schulbibliothek, ein Selbstlernzentrum oder eine Mediothek zu gründen. In allen diesen Fällen ist konzeptionelles Vorgehen wichtig, um die Weichen für das Lesen und Lernen in der Schule richtig zu stellen. Im Workshop lernen Sie die Grundlagen heutiger Bibliotheksplanung kennen und erhalten viele praxisnahe Tipps für die Einrichtung einer neuen Schulmediothek oder die Aufmöbelung einzelner Bereiche in einer bestehenden Schulbibliothek. Anhand zahlreicher Fotos kann man sich Anregungen für die eigene Praxis holen.

Ulrich Koslowski, Kundenberater Bibliothekseinrichtung bei der ekz.bibliotheksservice GmbH

4. Schulbibliothek praktisch

Erfahrungsaustausch zum Aufbau, Ausbau und Aktivitäten einer Schulbibliothek aus der Praxis für die Praxis besonders für alle Ehrenamtlichen, Fachfremden und Neulinge.

Angela Heumüller (Aloisiuskolleg Bonn)

5. Schock deine Schüler – Nutze die Schulbibliothek!

Zwei Lehrerinnen stellen leicht umsetzbare und übertragbare Beispiele vor, wie die Einbeziehung der Schulbibliothek den Unterricht bereichern, individuelle Förderung und Differenzierung ermöglichen und den Arbeitsalltag erleichtern kann.

Dagmar Bizer und Anja Lamodke, Berufskolleg Bonn-Duisdorf

Lang-Seminare (2x 1,5 Stunden):

6. Informationskompetenz

Teil I: „Hab‘ ich alles? Suchen, Prüfen, Wissen, Darstellen“

Der Referenzrahmen Informationskompetenz gründet auf einem Basisraster, das die verschiedenen Aspekte der Informationskompetenz beschreibt. Es gliedert sich in die vier Teilkompetenzen Suchen, Prüfen, Wissen und Darstellen.

Im Workshop untersuchen wir an konkreten Beispielen, wie Unterrichtseinheiten aufgebaut sein müssen, um möglichst alle vier Aspekte der Informationskompetenz anzusprechen. Dazu können gerne auch vorhandene eigene Unterrichtsvorschläge mitgebracht werden. Im zweiten Teil geht es darum, die Unterrichtseinheiten ggf. weiterzuentwickeln und am Lernziel Informationskompetenz auszurichten.

Teil II: „Kinderleicht? Für jedes Niveau das passende Angebot“

Der Referenzrahmen Informationskompetenz wird in drei Niveaustufen skaliert, und zwar in *elementare, selbständige* und *nachhaltige Informationskompetenz*.

Im Workshop untersuchen wir, was es in unterschiedlichen Schulstufen jeweils heißt informationskompetent zu sein. Es wird gezeigt, wie man gezielt Unterrichtseinheiten für unterschiedliche Schülergruppen bzw. Niveaus entwickeln kann und wie Anfragen von Lehrerinnen und Lehrern besser verortet werden.

Andreas Klingenberg, Hochschule Ostwestfalen-Lippe

7. Literacy - eine Schlüsselkompetenz in der Schulausbildung (Sek.I/II)

Was ist denn nun eigentlich „Literacy“? Lesefähigkeit, Informationskompetenz oder mehr? Ideen zur „Füllung“ eines dehnbaren Begriffs. Das Zentrum für Literatur an der Phantastischen Bibliothek versucht den Begriff „Literacy“ mit Leben zu füllen. Die Koordination eines EU-Projekts „Lifelong Learning“ zusammen mit beruflichen Schulen aus Hessen, Rumänien und Sizilien zum Thema „Literacy in VET“ seit 2008 brachte in diesen Prozess noch einmal ganz neue Aspekte. In diesem Workshop werden Handlungsleitlinien aus und für die Praxis des Schulalltags und der Schulbibliothek gemeinsam erarbeitet.

Bettina Twrsnick, Phantastische Bibliothek Wetzlar

8. Auf Spurensuche in der Bibliothek - Die etwas anderen Klassenführungen

Die Bücherei wird zum Spielplatz: Spielaufgaben veranlassen dazu, die Umgebung zu erkunden, sich spielerisch mit Systematik und Bezeichnungen vertraut zu machen. Bücher müssen gefunden, Elemente daraus entschlüsselt und Textfragmente zusammengesetzt werden. Teamarbeit, Fantasie und Kombinationsvermögen werden gebraucht, um am Ende im szenischen Spiel alle Puzzleteile zusammen zu fügen.

Birgit Mehrmann, jugendstil - kinder- und jugendliteraturzentrum nrw

9. Kann denn Lesen männlich sein?

Leseförderung für Jungen

Jungen sind anders: sie raufen mehr, spielen häufiger PC-Ballerspiele und lesen weniger als Mädchen. Ca. 55 % aller Jungen zwischen 10 und 16 Jahren lesen keine erzählende Literatur mehr. In diesem Seminar erwartet die Teilnehmer / innen ein ausgewogener Mix aus theoretischem Hintergrundwissen und praktischen Leseförderangeboten.

Manfred Theisen, jugendstil - kinder- und jugendliteraturzentrum nrw

10. Praxiskonzepte für die Vermittlung von Jugendbüchern

Sinnliche Methoden erleichtern Jugendlichen den Einstieg in literarische Texte. Ausgehend von einzelnen Jugendbüchern werden Anregungen, Impulse und Tipps für eine kreative Auseinandersetzung mit den Themen der aktuellen Jugendliteratur vorgestellt und erprobt. Es werden vielfältige Beispiele für den kreativen und lustvollen Umgang mit Literatur vorgestellt. Mit Hilfe von theaterpädagogischen Methoden sollen Jugendliche aufgefordert werden, eigene Gedanken, Bilder, Gefühle zu einer Geschichte zu entwickeln, um so einen Bezug zu ihrer eigenen Lebenswelt herzustellen.

Renate Passmann-Lang, jugendstil - kinder- und jugendliteraturzentrum nrw